

Krokodil – Programm 01.12.-23.12.

sa 01.12.	14.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 16.00 Uhr geschlossene Veranstaltung 18.00 Uhr Друга страна свега (Die andere Seite von allem. Eine politische Geistergeschichte), OmdU <i>in Anwesenheit der Regisseurin Mila Turajlić</i> 20.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 22.30 Uhr November , OmdU
so 02.12.	13.00 Uhr Gundermann 15.15 Uhr Die andere Seite von allem (Друга...), OmdU 17.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.00 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 21.15 Uhr November , OmdU
mo 03.12.	18.00 Uhr Die andere Seite von allem (Друга...), OmdU 19.45 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 21.45 Uhr November , OmdU
di 04.12. und mi 05.12.	17.45 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.45 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 22.00 Uhr November , OmdU
do 06.12.	18.00 Uhr Die andere Seite von allem (Друга...), OmdU 19.45 Uhr Игла (Die Nadel), OmdU ▲ 21.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
fr 07.12.	17.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.00 Uhr Kler (Clergy / Klerus), OmeU 21.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
sa 08.12.	14.00 Uhr Donbass (Донбас / Донбасс), OmdU 16.00 Uhr Die andere Seite von allem (Друга...), OmdU 17.45 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.45 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 22.00 Uhr November , OmdU
so 09.12.	13.00 Uhr Gundermann 15.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 18.00 Uhr Der Fall Gleiwitz Eintritt frei <i>zum 90. Geburtstag von Klaus Wischnewski</i> 20.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU
mo 10.12.	18.00 Uhr Seestück ◀ 20.15 Uhr DEFA Kurzdokfilme – OSTSEE ◀ Essay über ein Fischweib oder Min Herzing / Die drei anderen Jahreszeiten / Leben auf der Fischerkoppel ◀ 21.45 Uhr November , OmdU
di 11.12.	17.45 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.45 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 22.00 Uhr November , OmdU
mi 12.12.	17.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.00 Uhr Arkona – Rethra – Vineta – Eine Reise zu versunkenen Orten ◀ 21.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
do 13.12.	18.00 Uhr Die andere Seite von allem (Друга...), OmdU 19.45 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 21.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
fr 14.12.	17.00 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.00 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.30 Uhr Игла (Die Nadel), OmdU ▲ 22.00 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
sa 15.12.	15.30 Uhr November , OmdU 17.30 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 19.30 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 21.00 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
so 16.12.	14.00 Uhr Seestück ◀ 16.15 Uhr Der Dolmetscher (Тимоchnik / Тлумоchnik), OmdU 18.15 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 20.30 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU
mo 17.12. bis mi 19.12.	18.00 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲ 20.15 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 21.45 Uhr Donbass (Донбас / Донбасс), OmdU
do 20.12.	19.00 Uhr TOOMAPÄEV – Hist. Kurzfilme aus LT, LV, EE: ◀ Krasts (Das Ufer), OmeU / Mums nebašūs jokie priešai (Wir fürchten uns vor keinem Feind) / Uhepuulotsik (Der Einbaum), OmeU ◀ 20.30 Uhr Kire lainēd – Wellen der Leidenschaft ◀ (Вольны страстей) stumm, estn./ dt./ russ. ZT <i>am präparierten Flügel live begleitet von Jürgen Kurz</i> zur Verfügung gestellt von Film Archives of the National Archives of Estonia 23.30 Uhr Jaanipäev (Johannistag), OmeU ◀
fr 21.12. bis so 23.12.	17.00 Uhr Gundermann 19.15 Uhr Zimna wojna (Cold War. Der Breitengrad...) OmdU 20.45 Uhr Лето (Leto / Sommer), OmdU ▲
ab 24.12.	Betriebsferien – С НОВЫМ ГОДОМ!

◀ = Mare Balticum ▲ = Wiktor Zoj

DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de
Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Uhepuulotsik (Der Einbaum)

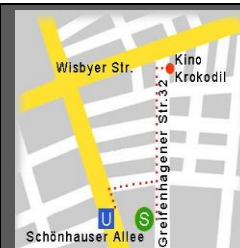


KINO KROKODIL

Dez 18



MUMS NEBAŠŪS JOKIE PRIEŠAI / WIR FÜRCHTEN UNS VOR KEINEM FEIND



S-Bahn:
S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Виктор Цой / Wiktor Zoj ▲

Игла (Die Nadel) ▲

SU 1988, 82 min, OmdU

06.+14.12.



Regie: Raschid Nugmanow Musik: Wiktor Zoi, Kino
Darst.: mit Wiktor Zoi in der Hauptrolle, Marina Smirnowa, Pjotr Mamonow
Ein junger Kasache kehrt nach Almaty zurück. Er entdeckt, dass seine frühere Geliebte zum Junkie geworden ist und beschließt, einen Rachefeldzug gegen die lokale Drogen-Mafia zu starten.
IGLA ist eines der kraftvollsten und originellsten filmischen Zeugnisse der unter Michail Gorbatschow eingeleiteten Umwälzungen in der Sowjetunion. Wobei das Filmprojekt nicht so geplant war: Eigentlich für einen anderen Regisseur vorgesehen, wurde der Film kurzfristig Raschid Nugmanow übertragen. Er stand an der Moskauer Filmhochschule gerade kurz vor dem Abschluss. Nugmanow hatte schon mit seinem Kurzfilm JA-CHCHA! (1986) – einem Gruppenporträt über den aufstrebenden künstlerischen „Underground“ in Russland – für Aufmerksamkeit gesorgt. Nun rekrutierte er aus dieser Szene die wichtigsten Mitwirkenden für IGLA. Für die Hauptrolle des Moro konnte er den Leningrader Musiker Wiktor Zoi gewinnen. Seine Band Куно entwickelte sich damals eben vom Geheimtipp zur angesagten Rockformation und füllte immer größere Konzerthallen. Moros Gegenspieler, die Rolle des dämonischen Arztes, wurde mit Pjotr Mamonow, einem weiteren Rockmusiker, besetzt (der Name seiner Band: Зыку My). Mit ihnen und weiteren Freunden aus der Subkultur flog Nugmanow nach Alma-Ata. Sie bürsteten das ursprünglich für einen eher konventionellen Kriminalfilm im Drogenmilieu konzipierte Drehbuch kräftig gegen den Strich. Für umständliche Überlegungen blieb keine Zeit, Improvisation stand im Vordergrund. [...] IGLA wurde zu einem der erfolgreichsten sowjetischen Filme aller Zeiten: Über 20 Millionen Menschen sahen in wenigen Wochen diesen formal wie inhaltlich ungewöhnlichen Film, seine Mitwirkenden wurden zu nationalen Superstars. (Deutsche Kinemathek)

Лето (Leto / Sommer) ▲

RUS/ F 2018, 128 min, OmdU

Regie: Kirill Serebrennikow
Leningrad, ein Sommer zu Beginn der 1980er. Während Alben von Lou Reed und David Bowie heimlich die Besitzer wechseln, brodelt die Underground-Rockszene. Mike und seine Frau Natascha lernen den charismatischen Musiker Wiktor Zoi kennen. Ihre unbändige Leidenschaft für die Musik verbindet sie schnell zu einer eigenwilligen Dreieckskonstellation. Als Teil einer neuen Musikbewegung werden sie trotz staatlich kontrollierter Konzerte das Schicksal des Rock 'n' Rolls in der Sowjetunion verändern. Nach der wahren Geschichte um die legendäre russische Rockband Kino fängt LETO das Lebensgefühl einer sich nach Freiheit sehnenen Generation kurz vor der Perestroika ein. Mit verspielter Bilderwelt und pulsierendem Soundtrack von Talking Heads, Iggy Pop bis zu Blondie gelingt Kirill Serebrennikow ein mitreißendes und leichtfüßiges Zeitbild einer Jugend zwischen Rebellion und dem Leben unter Zensur. (weltkino)

Donbass (Донбас / Донбасс)

D/ F/ UA/ RO/ NL 2018, 121 min, OmdU 08.+17.-19.12.

Regie: Sergej Losniza Kamera: Oleg Mutu
Der Donbass. Ostukraine. Ein Land zerfällt. Eine Welt kollabiert. Weltbilder zerbrechen. Aus der Vogelperspektive der Geschichte sehen wir den namenlosen Kampf der Global Player. Aber wie sieht es da unten aus, am Boden, bei den Menschen, die jeden Tag in diesem Inferno überstehen müssen? Wie überleben die Menschen? Wie überlebt die Menschlichkeit?

Друга страна свера (Die andere Seite von allem – Eine politische Geistergeschichte)

Serbien/ F/ Qatar 2017, 100 min, OmdU

am Sa, 01. Dezember um 18 Uhr in Anwesenheit der Regisseurin

Regie: Mila Turajlić Eine Familie wird nach dem 2. Weltkrieg enteignet, ihre Wohnung in Belgrad aufgeteilt. Die Tür, die 70 Jahre verschlossen blieb, bildet den Ausgangspunkt einer familiären, politischen und historischen Chronik. Es handelt sich um die Familie der Regisseurin, verkörpert von ihrer charismatischen Mutter Srbijanka Turajlić, einer ehemaligen Mathematik-Professorin und wichtigen Figur des Widerstands gegen das Regime in den 1990er Jahren.

Kler (Clergy)

ACHTUNG: Einzeltermin, VORBESTELLUNG EMPFOHLEN!

PL 2018, 128 min, OmeU

07.12.

Regie: Wojciech Smarzowski Der Spielfilm KLER macht seine Beobachtungen zu kirchlichen Missständen an drei unterschiedlichen Priester-Figuren fest: da ist ein vor allem auf seine Karriere bedachter Funktionär am Hof des Erzbischofs, der es gerne in den Vatikan schaffen würde; da ist ein Dorfpriester, der mit Alkoholproblemen kämpft und trotz Zölibats eine Frau geschwängert hat, und da ist schließlich ein Kleinstadt-Priester mit pädophilen Neigungen. Ein zutiefst deprimierendes Szenario wahrlich unchristlicher Zustände, mit dem sich Regisseur Wojciech Smarzowski, wie er in einem Interview sagte, ausdrücklich an die Katholiken in seiner Heimat wendet: „Ich hoffe, dass sie nach dem Verlassen des Kinos bemerken, dass sie mitverantwortlich für das sind, was man auf der Leinwand sieht.“ Bei einem von Polens wichtigsten Filmfestivals, dem Polnischen Filmfestival in Gdynia, gab es dafür einen Spezialpreis („für den Mut, ein Thema zu untersuchen, das von besonderer Relevanz für die Öffentlichkeit ist“). Zugleich regte sich in Polen harsche Kritik von polnischen Kirchenvertretern und Politikern der regierenden nationalpopulistischen Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS); der katholische Journalistenverband Polens rief zum Boykott des Films auf – ohne freilich das enorme Zuschauerinteresse stoppen zu können, das andeutet, wie dringlich die in KLER angeschnittenen Themen empfunden werden. (filmdienst.de)

„An den polnischen Kinokassen herrscht gerade ein nie gesehener Ausnahmezustand. Schuld daran ist der Spielfilm KLER / KLERUS von Wojciech Smarzowski. Er läuft erst seit vier Wochen in den polnischen Kinos und hat gerade die fünf Millionen Zuschauermarke geknackt. Das macht ihm zum erfolgreichsten Film seit dem Ende des Kommunismus. Smarzowski erzählt von drei katholischen Priestern, erzählt von Pädophilie, Verbrechen, politischen Einflussnahme der polnischen katholischen Kirche. Alle Tabus werden angesprochen, klar und deutlich benannt. Und das funktioniert. Es gibt Kinos, die nur noch diesen Film spielen. Einige im Süden des Landes sogar 24 Mal am Tag.“ (Patrick Wellinski, deutschlandfunkkultur.de – 03.11.18)

Der Fall Gleiwitz

DDR 1961, 70 min

09.12.

zum 90. Geburtstag von Klaus Wischniewski

Eintritt frei!

Regie: Gerhard Klein Dramaturgie: Klaus Wischniewski
Im oberschlesischen Gleiwitz nahe der polnischen Grenze wird von den Nazis in der Nacht vom 31. August zum 1. September 1939 der Überfall auf den deutschen Rundfunksender inszeniert, um vor der Weltöffentlichkeit den Überfall auf Polen zu rechtfertigen. Beauftragt damit ist SS-Hauptsturmführer Naujoks. Polnisch sprechende Volksdeutsche aus der SS-Fechtschule spielen die polnischen Angreifer. Ein deutscher KZ-Häftling, in polnische Uniform gekleidet, wird erschossen am Sender zurückgelassen.

Der Dolmetscher (Tlmočník / Tlumočník)

CZ/ AT/ SK 2018, 113 min, OmdU

Regie: Martin Šulík mit Peter Simonschek und Jiří Menzel
Der 80-jährige Übersetzer Ali Ungár erkennt in einem Buch eines SS Offiziers, dass in einem der Kapitel von der Hinrichtung seiner Eltern die Rede ist. Kurz entschlossen macht er sich mit einer Pistole auf den Weg nach Wien, um den SS-Mann zu suchen und Rache zu nehmen. Doch er trifft nur dessen 70-jährigen Sohn Georg an, einen ehemaligen Lehrer, der seinem Vater ein Leben lang aus dem Weg gegangen ist. Der Besuch des Übersetzers weckt Georgs Neugier. Er lädt Ali zu einer Reise durch die Slowakei ein. Während Georg sich dort vor allem amüsieren will, hofft Ali zu erfahren, wie seine Eltern tatsächlich starben. Nach und nach kommen sich die höchst ungleichen Männer näher und entdecken gemeinsam ein Land, das seine Vergangenheit am liebsten vergessen möchte.

November

Estland/ D 2017, 115 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Rainer Sarnet "ein Kultfilm von morgen" (goEast)
Herbst in einem Dorf in Estland. Werwölfe, Geister und die Pest treiben ihr Unwesen, während die Bauern versuchen, den Winter zu überleben. Und dafür ist jedes Mittel recht! Es wird gestohlen, betrogen, die Menschen verkaufen ihre Seelen. In dieser sonderbaren Welt treffen sich zwei junge Menschen und erleben einen November voll seltsamer Ereignisse.

Zimna wojna (Cold War – Der Breitengrad der Liebe)

PL/ GB/ F 2018, 89 min, OmdU

ab 13.12.

Regie: Paweł Pawlikowski Während des polnischen Wiederaufbaus ist der begabte Komponist Wiktor auf der Suche nach traditionellen Melodien für ein neues Tanz- und Musik-Ensemble. Unter seinen Studentinnen ist auch die Sängerin Zula. Schön, hinreißend und energiegeladene Zula schon bald der Mittelpunkt des Ensembles und die beiden verlieben sich ineinander. Ihre brennende Leidenschaft scheint keine Grenzen zu kennen. Doch als das Repertoire des Ensembles zunehmend politisiert wird, nutzt Wiktor einen Auftritt in Ostberlin, um in den Westen zu fliehen. Zula bleibt der verabredeten Flucht fern und doch führt das Schicksal die beiden Liebenden Jahre später erneut zueinander. (Neue Visionen)

„Von Ort zu Ort werden die Liebenden getrieben und von einer Klangwelt in die nächste. Aber weder Volksmusik noch Jazz, weder Chanson noch Rock 'n' Roll werden zur Heimat. COLD WAR ist auch eine Studie des Exils, in dem Wiktor zur Mittelmäßigkeit schrumpft und Zula ihre Liebe fast verliert. Das alles ist verführerisch schön, in erlesenen komponierten, sehr coolen Schwarz-Weiß-Bildern fotografiert, die COLD WAR schon jetzt wie einen Klassiker wirken lassen.“ (Martina Knoblen, SZ 22.11.18)



Toomapäev / St. Thomasnacht – am Do 20.12. wir feiern den Dualismus von Licht und Dunkel oder das Kino

Inspiriert von Volker Koepps SEESTÜCK bewegen wir uns am drittletzten Tag dieser Spielzeit, am Vorabend des kürzesten Tages des Jahres, entlang des südöstlichen Ufers der Ostsee und wandern über Litauen und Lettland nach Estland, immer weiter hinein in das Dunkel des Nordens. Leuchtet die Sonne an diesem Tag in Berlin immerhin noch 7 Stunden und 37 Minuten, bleiben ihr in Tallin lediglich noch 6 Stunden und eine Minute, bevor sie die Region um 15.19 Uhr wieder in den Schatten des angestrahlten Planeten entlässt. Analog zum *Jaanipäev* genannten Johannistag feiert man hier traditionell zur Wintersonnenwende *Toomapäev*, den St. Thomastag und die mit ihm verbundene Thomasnacht. „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben“ antwortet Jesus im Evangelium dem an der Auferstehung zweifelnden Apostel Thomas und empfiehlt dem Sehenden, das Betasten seiner Wunde. Begibt man sich zurück an den Anfang der biblischen Geschichte, lag die Erde zunächst im Dunkel. Gott schuf das Licht, sah, dass es gut war und schied es von der Finsternis. Vielleicht aus Mangel an Erfahrung oder inspiriert durch göttliche Weisheit, dem Schöpfer misslang eine scharfe Trennung der Sphären, denn wo Licht ist, ist immer auch Schatten. Andererseits kann dort wo Licht hinfällt, nicht gleichzeitig Dunkel sein. „Streck deinen Finger hierher und sieh meine Hände!“ sagt Jesus zu Thomas im Johannesevangelium und fährt fort „Streck deine Hand und lege sie in meine Seite“. Der Apostel Thomas soll mit den Händen sehen, wird also auf den Tastsinn verwiesen, weil der Gottessohn dem verführbaren Augensinn, der sich lediglich am Wechselspiel von Hell und Dunkel orientiert, misstraut.

In der Thomasnacht vom 20. auf den 21. Dezember feiern wir ab 19.00 Uhr den Dualismus von Licht und Dunkel, also jene gegensätzlichen, seltsamen Kräfte die die Illusion des Kinos erlauben. In tiefes Schwarz gehüllt tobt dann vielleicht vor der baltischen Küste das Meer, das etymologisch betrachtet, ein weißes ist. Wenn alles gelingt wie geplant, vernebeln wir die Situation noch ein bisschen (bleiben also bei einer vom Tastsinn nicht nachvollziehbaren Mischung zweier gegensätzlicher Elemente) und räuchern zwischen den einzelnen Filmprogrammen Fisch. Zum Abschluss spielen wir gegen Mitternacht JAANIPÄEV / JOHANNISTAG einen wunderschönen estnischen Dokumentarfilm aus dem Sommer 1978. Spätestens hier kommt dann nicht nur auf der Leinwand Wodka ins Spiel. Ja, und wir freuen uns auf das kommende Lichtspieljahr, längere Tage und kürzere Nächte. С новым годом! (gh)

TOOMAPÄEV – Historische Kurzfilme aus LT, LV, EST: KRASTS / DAS UFER ◀

Lettische SSR 1963, 20 min, OmeU 20.12.

R: Aivars Freimanis K: Ivar Seleckis „So vergeht Jahr um Jahr und es ist mir längst klar, dass nichts bleibt, dass nichts bleibt wie es war.“ H.W. Alltag in einem lettischen Fischerdorf vor mehr als 50 Jahren: Der Regisseur stammt von dort, nimmt sich Zeit, registriert kleinste Veränderungen im seit Jahrhunderten ewig gleichen Leben und ahnt nichts von den radikalen Umbrüchen der Zukunft. Eine poetische Liebeserklärung oder angesichts ländlicher Entvölkerung und vergleichsweise totem Meer heute eher ein Requiem! Wenige Jahre später drehte der Kameramann Ivar Seleckis mit Aivar Freimanis wieder bei Fischern am Rigaer Meerbusen. In unserer Mappe mit Erinnerungen an den Sommer 1968 bezieht er sich genau auf diese Arbeiten am Film LOMI / DER FANG.

TOOMAPÄEV – Historische Kurzfilme aus LT, LV, EST: MUMS NEBAISŪS JOKIE PRIEŠAI / WIR FÜRCHTEN UNS VOR KEINEM FEIND ◀

Litauische SSR 1978, 10', ohne Dialog 20.12.

R: Edmundas Zubavičius Zivilverteidigungsübung (westlich ausgedrückt Zivilschutzübung) in einem litauischen Dorf, dokumentarischer Vorgriff auf Lopuschanskijs BRIEFE EINES TOTEN MANNES: Gasmaskentraining, Marschieren, alles in allem ein Totentanz. Doch Pathos und Lebendigkeit vertragen sich nicht: Hier, beim großen Laienspiel, spielt jeder immer noch sich selbst. So bitter ernst und wenig professionell läuft die Sache. Schwejk, samt Schwager, Cousins und Tanten grüßen aus Litauen ... Ein verstörendes historisches Dokument angesichts der in Volker Koepps SEESTÜCK sichtbaren Remilitarisierung des Ostseeraums.

TOOMAPÄEV – Historische Kurzfilme aus LT, LV, EST:

UHEPUULOTSİK / DER EINBAUM ◀

Estnische SSR 1986, 15 min, OmeU 20.12.

R: Mark Soosaar „Nulla dies sine linea!“ (Kein Tag sei ohne Linie) Der angeblich von Apelles stammende und durch Plinius überlieferte Spruch ließe sich auch auf Soosaars Protagonisten im Film EINBAUM übertragen. Oder anders ausgedrückt: „Ein Mann soll einen Baum pflanzen, ein Haus bauen und einen Sohn zeugen!“ Wer keine Spuren hinterlässt, existierte nicht. Vielleicht, und danach sieht es sehr aus, zimmert der Alte im Film den Einbaum sogar nur um der Sache willen. Porträt eines Handwerkers, Nachbarn und Menschen, der mehr als eine Sache beherrscht, die einfach aussieht und so schwer zu machen ist.

TOOMAPÄEV – Historische Kurzfilme aus LT, LV, EST:

JAANIPÄEV / JOHANNISTAG ◀

Estnische SSR 1978, 20 min, OmeU 20.12.

R: Andres Sööt Ein Kultfilm des estnischen Dok-Regisseurs: Vom Versuch bäuerlich folkloristische Gesangstradition im Großstadt-Treiben aufrecht zu erhalten. Rasend, präzise, voll (widersprüchlicher) Ein- & Ansichten. (Barbara Wurm, GoEast 2018)

Wellen der Leidenschaft (Kire lained / Вольны страстей) ◀

EST/ D 1930, 88 min, stumm, estn./ dt./ russ. ZT 20.12.

am präparierten Flügel live begleitet von Jürgen Kurz

Regie: Wladimir Gaidarow Alkoholschmuggel auf der Ostsee! Der brasilianische Journalist Rex Ronney will Material für sein Buch über nordischen Alkoholschmuggel sammeln und unternimmt dazu eine Schiffsreise nach Estland und Finnland, wo Prohibition herrscht. Auf dem Schiff macht er die Bekanntschaft des Sprit-Königs Kõlgis und gewinnt dessen Vertrauen. Mit einer Empfehlung schickt Kõlgis ihn nach Tallinn zu dem Schmuggler Bratt, der dort in den Diensten des bei Kõlgis hoch verschuldeten Mart Martens steht. Um die Schulden ihres Vaters zu begleichen, leitet dessen Tochter Betty die Alkoholtransporte selbst. Als nun Rex Ronney auftaucht, bleibt das nicht ohne Folgen. WELLEN DER LEIDENSCHAFT, auch bekannt unter dem Titel KURS AUF DIE EHE, ist ein spannendes Ostsee-Abenteuer. Gedreht wurde es unter anderem an der estnischen Küste bei Loksa, Võsu und Käsmu, im Park des Schlosses von Tallinn-Maarjamäe sowie in einem Berliner Filmatelier. (60. NFL)

DEFA Kurzdokfilme – OSTSEE ◀

DDR 1974/89, ca. 73 min 10.12.

ESSAY ÜBER EIN FISCHWEIB ODER MIN HERZING ◀

1974, 35mm, 15 min, R: Uwe Belz Ein letzter Tag auf dem Markt: Porträt einer Frau, die seit 57 Jahren Fische verkauft.

DIE DREI ANDEREN JAHRESZEITEN ◀

1980, 35mm, 36 min, R: Kurt Tetzlaff Urlauber kennen Rügen und seine Bewohner überwiegend aus dem Sommer, die Insel kennt noch drei andere Jahreszeiten.

LEBEN AUF DER FISCHERKOPPEL ◀

1989, 22 min, R: Dieter Schumann Peter Bobzin, Fischer – ein Leben(sentwurf) inmitten gesellschaftlicher Veränderungen

Seestück ◀

D 2018, 135 min, tw. OmdU 10.+16.12.

ein Film über die Ostsee, über das Leben am Meer und mit dem Meer „Die Menschen, die Volker Koepp trifft, sprechen in verschiedenen Sprachen über die Ostsee. Oft klingt es wie eine Beschwörung. ‚Todeszone‘ sagt der Biologe. ‚Investition‘ die Stadtverordnete. Vom ‚atmenden Moorkörper‘ spricht der Ökologe, vom Kreuzfahrtschiff als ‚Hühnerfarm‘ der Schlepperkapitän. Ein segelnder Romanistikprofessor zitiert Baudelaire, und der Fischer sagt ‚Heringe‘, ‚Zander‘ und ‚Aal‘, als ob er eine Zauberformel spricht.“ (Jan Künemund, spiegel.de)

Arkona – Rethra – Vineta.

Eine Reise zu versunkenen Orten ◀

DDR/ BRD/ F 1990, 122 min 12.12.



Regie: Volker Koepp 1989 fuhr Volker Koepp an die Ostsee, um zu erfahren, was von den legendären versunkenen Städten des Baltikums noch zu finden ist. Während der Dreharbeiten brach die DDR zusammen, so dass sein Film unfreiwillig auch deren Untergang dokumentierte.